

# Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland

Robuste Entwicklung trotz wirtschaftlicher Abschwächung



## Impressum

|                            |  |
|----------------------------|--|
| <b>Produktlinie/Reihe:</b> | Berichte: Arbeitsmarkt kompakt   |
| <b>Titel:</b>              | Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland   |
| <b>Veröffentlichung:</b>   | 02. November 2022  |
| <b>Herausgeber:</b>        | Bundesagentur für Arbeit<br>Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung  |
| <b>Rückfragen an:</b>      | Anton Klaus<br>Regensburger Straße 104<br>90478 Nürnberg   |
| <b>E-Mail:</b>             | <a href="mailto:arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de">arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de</a> |
| <b>Telefon:</b>            | 0911 179-1072  |
| <b>Fax:</b>                | 0911 179-1383  |

### Weiterführende Informationen:

|                             |   |
|-----------------------------|---|
| <b>Internet:</b>            | <a href="http://statistik.arbeitsagentur.de">http://statistik.arbeitsagentur.de</a>   |
| <b>Zitierhinweis:</b>       | Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung,<br>Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland, Nürnberg, Oktober 2022  |
| <b>Nutzungsbedingungen:</b> | © Statistik der Bundesagentur für Arbeit<br><br>Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen.<br><br>Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.<br><br>Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit. |

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Das Wichtigste in Kürze.....  | 4  |
| 1 Wirtschaftliche Entwicklung.....  | 5  |
| 2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung.....  | 5  |
| 3 Auswirkung der Fluchtmigration aus der Ukraine auf den Arbeitsmarkt in Deutschland..... | 9  |
| 4 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung.....   | 10 |
| 5 Arbeitskräftenachfrage.....   | 12 |
| 6 Der Ausbildungsmarkt.....   | 13 |
| 7 Soziale Sicherung.....  | 13 |
| 8 Ausblick auf die nächsten Monate.....   | 14 |

## Das Wichtigste in Kürze

- Der russische Angriff gegen die Ukraine, Lieferengpässe und Preiserhöhungen bremsen das Wachstum der deutschen Wirtschaft. Darüber hinaus dürfte die Sorge um die Energieversorgung die wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden Monaten beeinträchtigen.
- Trotz dieses schwierigen Umfelds entwickelt sich der Arbeitsmarkt robust, Auswirkungen der wirtschaftlichen Abschwächung sind aber erkennbar.
- So sind Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Oktober saisonbereinigt gestiegen, auch wenn man die direkten Auswirkungen der ukrainischen Fluchtmigration berücksichtigt.
- Die gemeldete Nachfrage nach neuen Mitarbeitern bewegt sich zwar auf einem vergleichsweise hohen Niveau, wird aber spürbar schwächer.
- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, für die Angaben bis zum August vorliegen, nimmt saisonbereinigt weiter zu, die Zuwächse werden allerdings tendenziell kleiner.
- Die Inanspruchnahme von Kurzarbeit hat sich im August nicht weiter verringert und die Zahl der Personen, für die Kurzarbeit neu oder erneut angezeigt wurde, ist im September und Oktober wieder deutlich gestiegen.
- Nach zwei schwierigen, von pandemiebedingten Einschränkungen geprägten, Jahren hat sich 2021/22 die Entwicklung zum Bewerbermarkt fortgesetzt. Noch nie seit der Wiedervereinigung waren die Chancen auf eine Ausbildungsstelle so gut. Andererseits haben die Besetzungsprobleme für die Unternehmen zugenommen.

# 1 Wirtschaftliche Entwicklung

- Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland ist im dritten gegenüber dem Vorquartal preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,3 Prozent gewachsen, nach +0,1 Prozent im zweiten und +0,8 Prozent im ersten Quartal 2022.
- Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft bleibt jedoch düster. Die Unternehmen waren mit ihren laufenden Geschäften weniger zufrieden. Der Ausblick besserte sich hingegen. Trotzdem blicken die Unternehmen sorgenvoll auf die nächsten Monate.
- Im Winterhalbjahr (Oktober bis März) werden die Abwärtskräfte voraussichtlich deutlich zunehmen. Insbesondere die Lage bei der Gasversorgung ist in den kommenden Monaten aufgrund der fehlenden russischen Lieferungen angespannt. Eine Rationierung von Gas ist zwar aus heutiger Sicht eher nicht zu erwarten. Hohe Energiekosten können aber ähnlich wirken und dazu führen, dass insbesondere in der Industrie die Produktion sinkt. Dazu passen die pessimistischen Produktionspläne und Exporterwartungen in diesem Sektor.
- Die erheblichen Kaufkraftverluste und die zurückhaltende Kauflaune der privaten Haushalte dürften zudem zu einem Rückgang des privaten Verbrauchs führen und auf die konsumnahen Dienstleistungen ausstrahlen. Insgesamt könnte die Wirtschaftsleistung im Winterhalbjahr deutlich sinken. Das Ausmaß des Rückgangs ist allerdings ausgesprochen unsicher.

## 2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

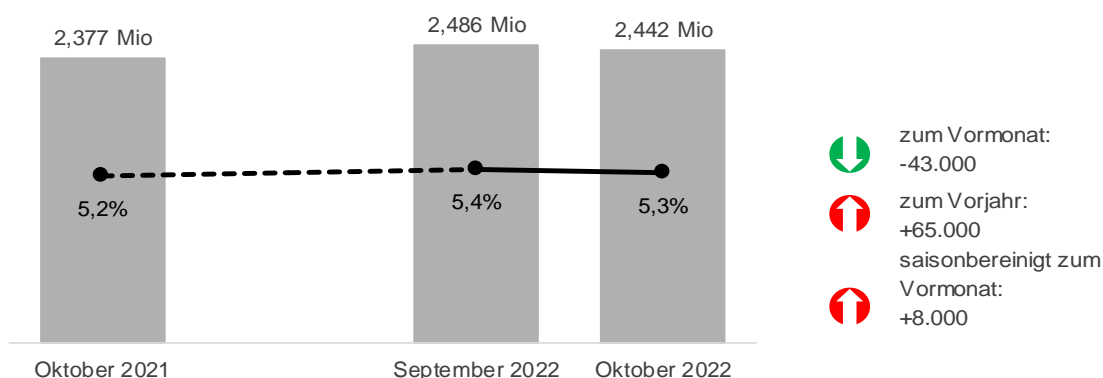
### Arbeitslosigkeit

- **Die Zahl der arbeitslosen Menschen lag im Oktober 2022 bei 2.442.000.**  
Im Zuge der Herbstbelegung hat die Arbeitslosigkeit von September auf Oktober um 43.000 oder 2 Prozent abgenommen.

Abbildung 1

#### Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Bestand an Arbeitslosen, Arbeitslosenquoten  
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Das war deutlich weniger als im Oktober des Vorjahres, für den – im Zusammenhang mit den damaligen coronabezogenen Lockerungen – ein starker Rückgang von 88.000 oder 4 Prozent zu verzeichnen gewesen war, aber auch etwas schwächer als im Durchschnitt der drei Jahre vor der Corona-Krise mit -48.000 oder -2 Prozent.

- Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet für den Oktober einen Anstieg von 8.000, nach +13.000 im September und +26.000 im August.
- Der saisonbereinigte Anstieg der Arbeitslosigkeit hängt nicht mehr mit der Erfassung ukrainischer Arbeitsloser zusammen. Deren Zahl ist im Oktober gesunken, und zwar um 8.000 auf 197.000.
- Rechnet man für analytische Zwecke Staatsangehörige aus der Ukraine heraus, ergibt sich für die Arbeitslosigkeit im Oktober ein saisonbereinigter Anstieg von 8.000, nach +4.000 im September und +9.000 im August.
- Gegenüber dem Vorjahr lag die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Oktober um 65.000 oder 3 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg beruht allein auf der Betreuung ukrainischer Geflüchteter. Ohne Staatsangehörige aus der Ukraine ergibt sich für den Oktober ein Rückgang von 123.000 oder 5 Prozent.
- Die Arbeitslosenquote belief sich im Oktober auf 5,3 Prozent.

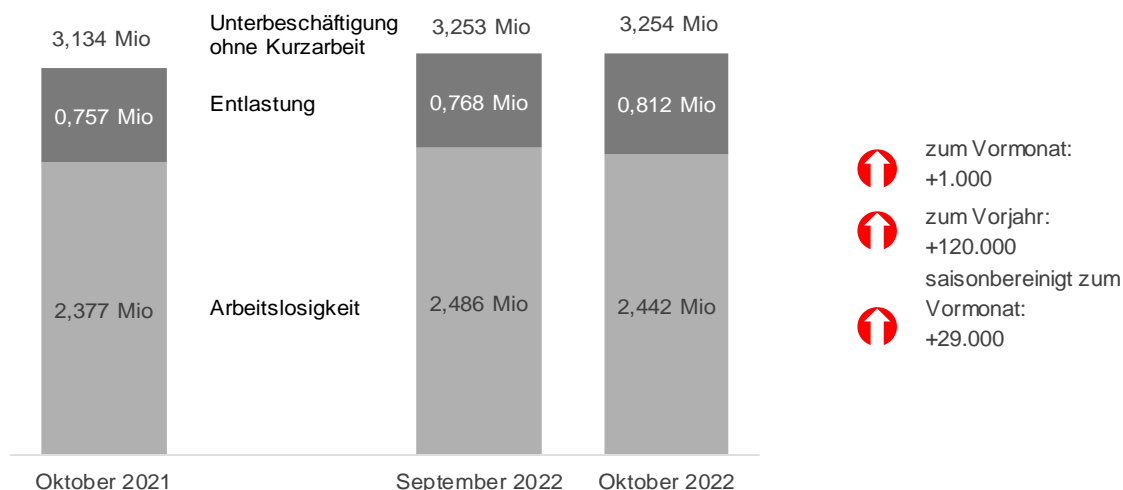
### Unterbeschäftigung

- Die Unterbeschäftigung, die neben den Arbeitslosen auch Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, in Integrationskursen und in kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit mitzählt, belief sich im Oktober 2022 auf 3.254.000.
- Gegenüber dem Vormonat hat sich die Unterbeschäftigung quasi nicht verändert.
- In saisonbereinigter Rechnung stieg die Unterbeschäftigung im Vergleich zum Vormonat um 29.000 (nach ebenfalls +29.000 im September und +46.000 im August). Die starken saisonbereinigten Anstiege ab Juni erklären sich vor allem mit steigenden Zahlen von ukrainischen Staatsangehörigen in Integrationskursen.
- Rechnet man für analytische Zwecke Staatsangehörige aus der Ukraine heraus, errechnet sich bei dieser Herangehensweise ein saisonbereinigtes Plus von 5.000, nach -1.000 im September und +8.000 im August.
- Im Vergleich zum Vorjahr hat die Unterbeschäftigung um 120.000 zugenommen (+4 Prozent). Rechnet man die ukrainischen Staatsangehörigen heraus, liegt die Unterbeschäftigung um 179.000 niedriger als vor einem Jahr.

Abbildung 2

### Entwicklung der Unterbeschäftigung

Arbeitslosigkeit, entlastende Arbeitsmarktpolitik und Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)  
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

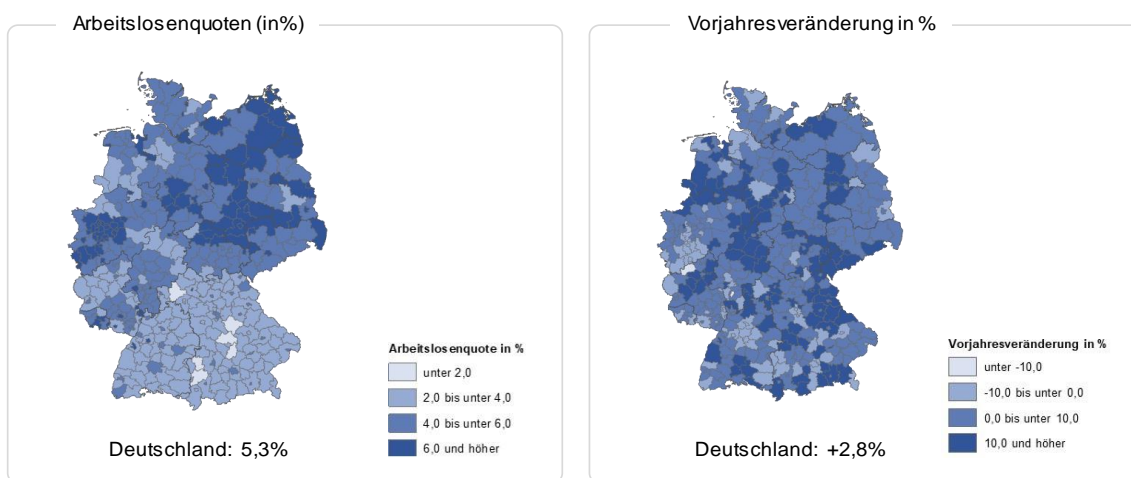
## Regionale Unterschiede

- Zwischen den Ländern sind die Unterschiede bei der Arbeitslosigkeit nach wie vor groß. So fällt die Arbeitslosenquote in Bremen mit 10,3 Prozent mehr als dreimal so hoch aus wie in Bayern mit 3,1 Prozent.
- Noch deutlicher werden die regionalen Unterschiede auf Ebene der Landkreise und Städte sichtbar. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten weisen die Landkreise Eichstätt, Main-Spessart und Günzburg mit jeweils 1,7 Prozent auf und die höchste die Stadt Gelsenkirchen mit 14,3 Prozent.

Abbildung 3

### Arbeitslosenquote und Vorjahresvergleich Arbeitslosigkeit

Oktober 2022  
Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen

- Von den 2.442.000 Arbeitslosen im Oktober 2022 wurden 764.000 oder 31 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.678.000 oder 69 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut.
- In der Arbeitslosenversicherung (SGB III) ist die Arbeitslosigkeit im Oktober gegenüber dem Vormonat um 18.000 zurückgegangen. Saisonbereinigt errechnet sich ein Anstieg von 4.000.
- Im Vergleich zum Vorjahr sank die Arbeitslosigkeit im SGB III um 50.000.
- In der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) waren im aktuellen Berichtsmonat 25.000 Menschen weniger arbeitslos gemeldet als im September. Bereinigt um saisonale Einflüsse erhöhte sich die Arbeitslosigkeit um 4.000.
- Gegenüber dem Vorjahr lag die Arbeitslosigkeit auch aufgrund der Erfassung ukrainischer Schutzsuchender im SGB II um 115.000 höher.

## Jugendarbeitslosigkeit

- Die Arbeitslosigkeit von jungen Menschen unter 25 Jahren ist von September auf Oktober 2022 um 17.000 (-8 Prozent) auf 210.000 gesunken.
- Ein Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit ist in den Herbstmonaten üblich. Gründe dafür sind die allgemeine Herbstbelegung und der Beginn des Schul- bzw. Ausbildungsjahres.

- Unter den arbeitslosen jungen Menschen sind 22.000 Ukrainerinnen und Ukrainer. Ohne Arbeitslose mit ukrainischer Staatsangehörigkeit wäre die Jugendarbeitslosigkeit im Oktober 2022 um rund 7.000 geringer als im Vorjahresmonat.
- Für Jugendliche gilt in der Regel: Sie haben ein höheres Risiko, aus Beschäftigung heraus arbeitslos zu werden, aber auch bessere Chancen, die Arbeitslosigkeit zu beenden, als andere Altersklassen. Aktuell ist das Zugangsrisiko jedoch auf einem sehr geringen Niveau.

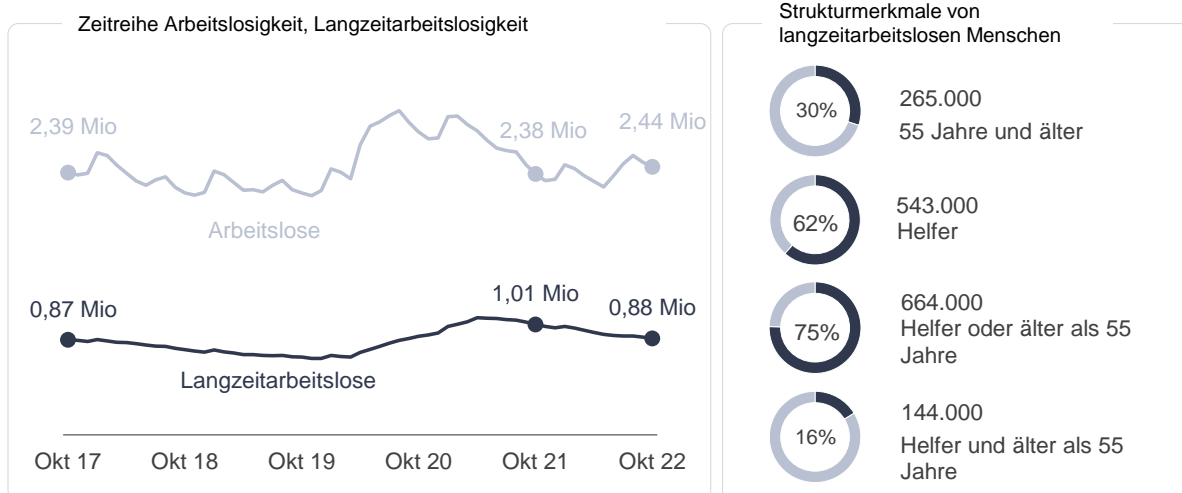
## Langzeitarbeitslosigkeit

- Von September auf Oktober 2022 ist die Langzeitarbeitslosigkeit um 9.000 auf 881.000 gesunken. Damit waren im Oktober 36 Prozent der Arbeitslosen langzeitarbeitslos.
- Vor Einsetzen der Corona-Krise hatte die Zahl langzeitarbeitsloser Menschen noch bei 709.000 gelegen.
- Knapp jeder Dritte langzeitarbeitslose Mensch ist 55 Jahre alt oder älter. Drei Fünftel sind schlecht qualifiziert und suchen eine Tätigkeit auf Helferniveau.

Abbildung 4

### Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit und Strukturmerkmale langzeitarbeitsloser Menschen

Arbeitslose, Langzeitarbeitslose und Strukturmerkmale (in %)  
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## Internationaler Vergleich

- Die nach dem ILO-Erwerbskonzept vom Statistischen Bundesamt ermittelte Erwerbslosigkeit belief sich in Deutschland im September auf 1,30 Millionen und die Erwerbslosenquote auf 2,9 Prozent.
- Für internationale Vergleiche liegen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, Angaben überwiegend bis August vor. Nach diesen Daten belief sich die saisonbereinigte Erwerbslosenquote in der Eurozone auf 6,6 Prozent und in der Europäischen Union (EU 27) auf 6,0 Prozent.
- Von den Mitgliedstaaten der EU verzeichneten Tschechien (2,4 Prozent) die niedrigste und Spanien (12,4 Prozent) die höchste Quote. Für Deutschland wird eine Quote von 3,0 Prozent genannt.



### 3 Auswirkung der Fluchtmigration aus der Ukraine auf den Arbeitsmarkt in Deutschland

- Bei den Agenturen und Jobcentern waren im Oktober 443.000 erwerbsfähige Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit registriert. Im Vergleich zum Stichtag Februar, und damit vor Ausbruch des Krieges, waren es 423.000 mehr.
- Als arbeitslos waren zum Stichtag im Oktober 197.000 Personen registriert, und das nahezu vollständig im SGB II. Gegenüber Februar 2022 sind es damit 189.000 mehr.
- Im Oktober ist die Arbeitslosigkeit dagegen leicht gesunken (-8.000). Das liegt vor allem daran, dass inzwischen deutlich weniger neue ukrainische Geflüchtete registriert werden und diese zunehmend an Integrations- und Sprachkursen teilnehmen. Während der Teilnahme stehen sie dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung und werden folglich nicht als arbeitslos gezählt.
- Inzwischen haben viele Ukrainerinnen und Ukrainer eine Beschäftigung finden können. Im August 2022-aktuelle Ergebnisse liegen noch nicht vor – sind nach vorläufigen hochgerechneten Daten 109.000 Ukrainerinnen und Ukrainer einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgegangen.
- Vor Kriegsbeginn im Februar waren noch 57.000 Menschen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das Plus von 51.000 kann auf die Kriegsflüchtlinge zurückgeführt werden.

Tabelle 1: Eckwerte ausgewählter Kennzahlen für ukrainische Staatsangehörige

|  | Februar 2022 | aktueller Wert | Veränd. seit Kriegsbeginn |
|--|--------------|----------------|---------------------------|
| Bevölkerung <sup>1</sup>                               | 156.000      | 1.133.000      | +977.000                  |
| dar. 15 bis 64 Jahre                                   | 119.000      | 736.000        | +617.000                  |
| dar. Frauen  | 76.000       | 516.000        | +440.000                  |
| sozialversicherungspflichtig Beschäftigte <sup>2</sup> | 57.000       | 109.000        | +51.000                   |
| ausschließlich geringfügig Beschäftigte                | 8.000        | 25.000         | +17.000                   |
| Unterbeschäftigung <sup>3</sup>                        | 13.000       | 312.000        | +299.000                  |
| Gemeldete erwerbsfähige Personen <sup>3</sup>          | 20.000       | 443.000        | +423.000                  |
| dar. Arbeitsuchende                                    | 16.000       | 352.000        | +336.000                  |
| dar. Arbeitslose                                       | 8.000        | 197.000        | +189.000                  |
| dar. SGB II  | 6.000        | 195.000        | +189.000                  |

Die einzelnen Indikatoren liegen mit unterschiedlicher Wartezeit vor, wodurch die aktuellen Werte unterschiedliche Datenstände haben.

<sup>1</sup>September 2022; <sup>2</sup>August 2022, hochgerechneter Wert; <sup>3</sup>Oktober 2022

Rundungsbedingte Differenzen möglich

Datenquellen: Ausländerzentralregister, Statistik der Bundesagentur für Arbeit

**Themenseite der Statistik zu den Auswirkungen der Fluchtmigration aus der Ukraine auf den Arbeitsmarkt und die Grundsicherung für Arbeitsuchende:**

<https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Themen-im-Fokus/Ukraine-Krieg/Ukraine-Krieg-Nav.html>

## 4 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung

### Erwerbstätigkeit (Statistisches Bundesamt; Daten: September 2022)

- Die Zahl der Erwerbstätigen (nach dem Inlandskonzept) hat nach ersten Hochrechnungen des Statistischen Bundesamtes im September saisonbereinigt nicht verändert, nach +12.000 im August und -9.000 im Juli.
- Nicht saisonbereinigt lag die Erwerbstätigkeit im September bei 45,8 Millionen. Gegenüber dem Vorjahr ist sie um 448.000 oder 1 Prozent gestiegen.

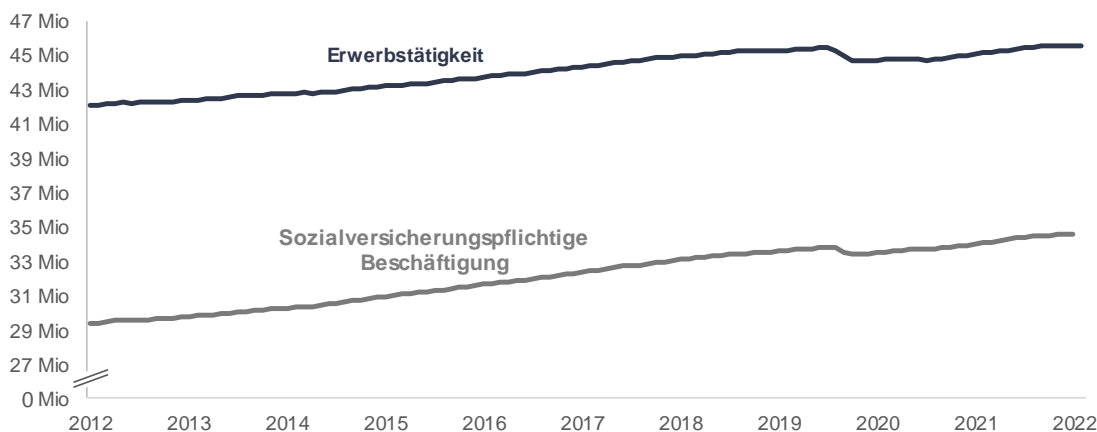
Abbildung 5

---

### Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Bestand; Saisonbereinigte Werte

Deutschland; August 2012 bis August 2022 bzw. September 2022



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

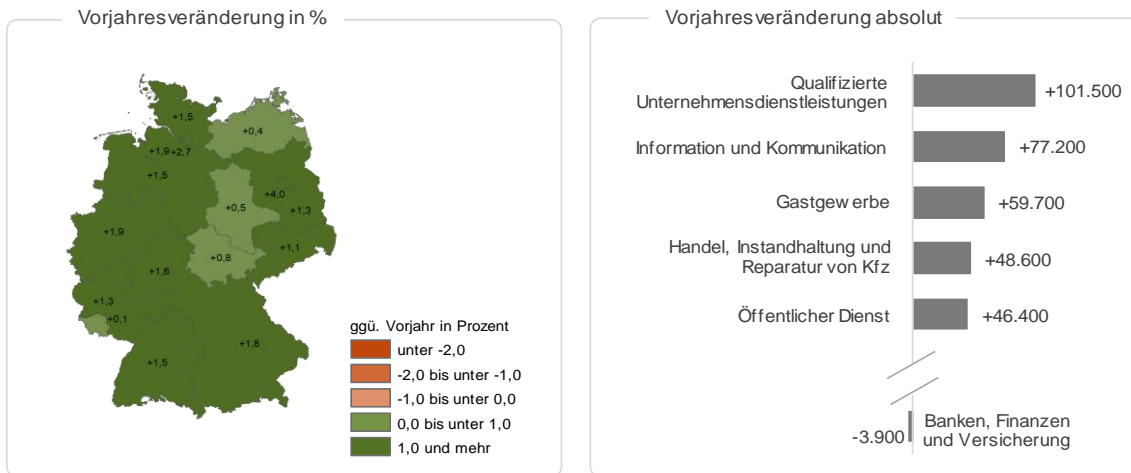
### Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Daten: August 2022)

- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist nach der Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit von Juli auf August um 249.000 auf 34,57 Millionen gestiegen.
- Bereinigt man die Veränderung zum Vormonat um die saisonal übliche Komponente, war für den August ein Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um 31.000 zu verzeichnen, nach +11.000 im Juli.
- Der Vorjahreswert wird um +573.000 oder +2 Prozent überschritten.
- Die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung hat im August im Vorjahresvergleich um 309.000 oder 1 Prozent zugenommen, gleichzeitig erhöhte sich die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung um 264.000 oder 3 Prozent.

Abbildung 6

**Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern und ausgewählten Branchen**

s.v.pfl. Beschäftigung nach Ländern und in ausgewählten Branchen, Vorjahresvergleich prozentual und absolut  
Deutschland, August 2022



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Gegenüber dem Vorjahr ist die Beschäftigung in allen Ländern gestiegen, am stärksten in Berlin (+4,0 Prozent) und am schwächsten im Saarland (+0,1 Prozent).
- Im Vorjahresvergleich werden mit Ausnahme des Finanz- und Versicherungswesens in allen Branchen Anstiege ausgewiesen. Die absolut größten Zuwächse im August registrierten die Qualifizierten Dienstleistungen (bspw. Ingenieurbüros, Architekten oder Marketingagenturen) mit +102.000, die Informations- und Kommunikationsbranche (+77.000) und das Gastgewerbe (+60.000).

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Kurzarbeit**

- **Im August 2022 bezogen nach vorläufigen hochgerechneten Daten Unternehmen für 106.000 Menschen Kurzarbeitergeld aus konjunkturellen Gründen,** nach 94.000 im Juli und 247.000 im Juni. Der deutliche Rückgang von Juni auf Juli dürfte auch mit dem Auslaufen der verlängerten Bezugsdauer von 24 Monaten zusammenhängen.
- Vom 1. bis 26. Oktober wurde für 82.000 Personen konjunkturelle Kurzarbeit angezeigt, nach 57.000 im September und 44.000 bzw. 45.000 im August und Juli.
- Damit hat sich die angezeigte Kurzarbeit zuletzt wieder deutlich erhöht.
- **Dabei entfielen 68 Prozent der angezeigten Kurzarbeit im Oktober auf Beschäftigte aus dem Produzierenden Gewerbe. Hauptursache für den Anstieg dürften die wirtschaftlichen Belastungen infolge der unsicheren und verteuerten Energieversorgung sein.**

## 5 Arbeitskräftenachfrage

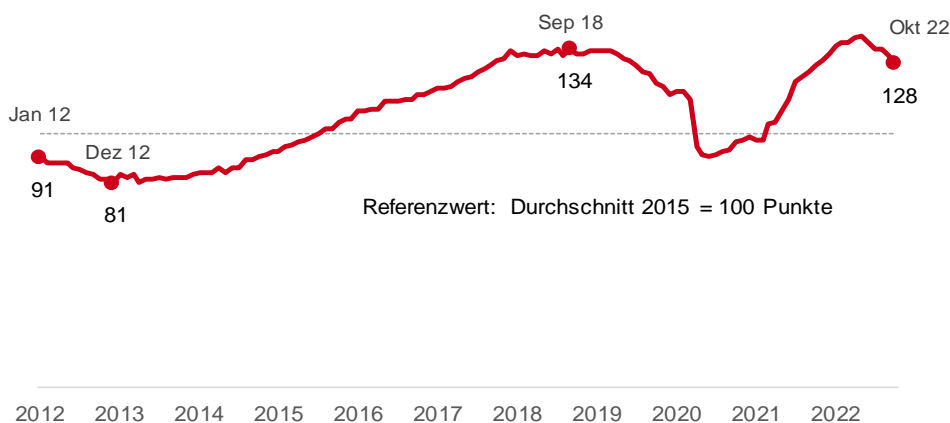
### BA-Stellenindex BA-X

- Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X), ein saisonbereinigter Indikator für die Arbeitskräftenachfrage in Deutschland, sinkt von September auf Oktober 2022 um 3 auf 128 Punkte.
- Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten lässt der Personalbedarf damit weiter spürbar nach. Im Vergleich zum Vorjahresmonat liegt der Stellenindex nur noch einen Punkt im Plus.

Abbildung 7

#### Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X)

Januar 2012 bis Oktober 2022  
Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### Gemeldete Stellen

- Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern bewegt sich trotz großer wirtschaftlicher und politischer Unwägbarkeiten weiter auf einem vergleichsweise hohen Niveau, wird zuletzt aber spürbar schwächer.
- Im Oktober 2022 waren bei der Bundesagentur für Arbeit 846.000 Arbeitsstellen zur Vermittlung gemeldet. Das waren 27.000 weniger als im Vormonat (-3 Prozent). Saisonbereinigt errechnet sich ein Rückgang von 17.000.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der gemeldeten Stellen gestiegen (+38.000).
- **Die Stellenzugänge, die ein besserer Indikator für die aktuelle Einstellungsbereitschaft der Unternehmen sind, sind in saisonbereinigter Rechnung im Oktober 2022 um 6.000 gesunken. Sie liegen auf einem im langfristigen Vergleich niedrigen Niveau.**

### Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot

- Einen umfassenderen Überblick über die nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage gibt eine repräsentative Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, die vierteljährlich durchgeführt wird. In der Erhebung werden auch jene Stellen erfasst, die der Bundesagentur für Arbeit nicht gemeldet sind.
- Angaben des IAB zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot liegen für das zweite Quartal 2022 vor. Im zweiten Quartal betrug das Stellenangebot 1,93 Mio Stellen, das waren 764.000 oder 66 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Vom gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot waren nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung 46 Prozent den Arbeitsagenturen oder Jobcentern gemeldet.

## 6 Der Ausbildungsmarkt

- Nach zwei schwierigen, von pandemiebedingten Einschränkungen geprägten, Jahren hat sich 2021/22 die Entwicklung zum Bewerbermarkt fortgesetzt.
- Im Berichtsjahr 2021/22 haben von Oktober 2021 bis September 2022 die Ausbildungsstellenmeldungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich zugelegt (+23.000), nachdem sie zwei Jahre in Folge zurückgegangen waren.
- Bei der Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber setzte sich dagegen die rückläufige Entwicklung fort (-11.000), wenn auch in deutlich geringerer Stärke als in den beiden letzten Jahren.
- Insgesamt standen 422.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber 546.000 gemeldeten Ausbildungsstellen (darunter 528.000 betriebliche) gegenüber.
- Wie in den Vorjahren waren damit mehr Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. Auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen kamen rechnerisch 80 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber (Vorjahr 85:100).
- Am 30. September 2022 waren 23.000 Bewerberinnen und Bewerber unversorgt. Trotz der aus Bewerber-sicht günstigeren Marktsituation ist die Zahl nur leicht geringer als im Vorjahr (-2.000). Zusätzlich suchten 38.000 Bewerberinnen und Bewerber, die auf eine Alternative ausgewichen waren, weiterhin eine Ausbildungsstelle (-5.000).
- Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen stieg um 6.000 auf 69.000. Dies zeigt an, dass Besetzungsprobleme zugenommen haben. Besonders schwer fiel dabei die Besetzung von Ausbildungsstellen in Lebensmittelberufen, im Friseurhandwerk, in Hotel- und Gaststättenberufen, in Bau- und baunahen Berufen oder in Metallberufen.
- Der Ausgleich am Ausbildungsmarkt wird seit Jahren durch erhebliche regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Disparitäten erschwert.

## 7 Soziale Sicherung

- Im Oktober 2022 gab es nach vorläufiger Hochrechnung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit in der Summe 4.421.000 Menschen, die Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) erhalten haben.
- Unterteilt nach Rechtskreisen, waren im Oktober 2022 684.000 Menschen arbeitslosengeldberechtigt, während 3.790.000 Menschen Ansprüche an die Grundsicherung für Arbeitsuchende hatten. Binnen eines Jahres ist die Zahl der Leistungsberechtigten von Arbeitslosengeld um 36.000 gesunken. In der Grundsicherung für Arbeitsuchende wurden seit Oktober des letzten Jahres 141.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte mehr gezählt.

## 8 Ausblick auf die nächsten Monate

- Die Frühindikatoren signalisieren überwiegend eine schwächere Entwicklung, deuten aber aktuell trotz Krieg, Lieferengpässen, Preiserhöhungen und unsicherer Gasversorgung nicht darauf hin, dass es bei der Entwicklung von Arbeitslosigkeit (ohne Ukrainerinnen und Ukrainer) und Beschäftigung in den nächsten Monaten zu einer gravierenden marktbedingten Verschlechterung kommt.
  - Im Oktober wurde wieder für deutlich mehr Personen konjunkturelle Kurzarbeit angezeigt.
  - Die Inanspruchnahme von konjunktureller Kurzarbeit ist im August 2022 erstmals seit Jahresbeginn nicht weiter gesunken.
  - Die Stellenzugänge sind saison- und kalenderbereinigt im Oktober gesunken und liegen unter ihrem Niveau der vergangenen Jahre.
  - Die Zugänge von nichtarbeitslosen Arbeitssuchenden aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt im SGB III sind saisonbereinigt leicht gesunken und bleiben im langjährigen Vergleich auf niedrigem Niveau.
  - Das Risiko, den Arbeitsplatz zu verlieren, ist historisch niedrig.
  - Arbeitslose Menschen haben allerdings in der aktuellen Situation immer noch geringere Chancen, ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, als vor der Pandemie.
- Das IAB-Arbeitsmarktbarometer lag im Oktober bei 100,2 Punkten und ist im Vergleich zum September um 0,3 Punkte gesunken. Damit liegt der Frühindikator nur noch knapp über der neutralen Marke von 100 und signalisiert somit nur noch geringfügig positive Aussichten für die Arbeitsmarktentwicklung.